

Prager Regierung aber schweigt

Hafgefänge tschechischer Schreibberlinge

Die maßlose Hebe der tschechischen Presse gegen das Sudetenland wird jetzt durch einen von Gemeinheiten nur so strotzenden Artikel des „Autoobrana“, eines in Mähren erscheinenden Blattes, erneut überboten. In einer Sonderausgabe, die vor kurzem erschienen ist, schreibt dieses Blatt folgendes:

„Nirgends in der ganzen Welt werdet ihr finden, daß gegen Minderheiten so demokratisch und gerecht vorgegangen wird wie in der Tschecho-Slowakei, und trotzdem ist das Gefindel einiger Vastarde, unter dem Titel Sudetenlands, geführt von dem charakterlosen und ehrlosen Verbrecher Konrad Henlein, unzufrieden. Dieser Vastard erlaubt sich gegenüber seinem Staat solche Stücken, daß nicht nur das Volk in der Tschecho-Slowakei, sondern auch im übrigen Auslande nicht aus dem Verwundern herauskommt, wie eine ähnliche hochverräterische, schamlose Tätigkeit eines verworrenen Vastardhundes geduldet werden kann.“

Es wurden schon einige Klagen gegen diesen Verbrecher überreicht; aber bis heute ist dank der Benevolenz der Hodscha-Regierung nichts geschehen, und zu allem kommen uns noch die Engländer in die Republik, um uns Ratschläge zur Einigung mit diesem Vastardgefindel und diesen Verrätern der tschecho-slowakischen Republik zu erteilen (!). Die Reichsdeutschen selbst wollen mit dieser Bagage verhandeln, die dazu da ist, um gegen die Republik zu hetzen und ganze Nationen mit ihrer Lüge von der Unterdrückung, die niemals und in keinem Fall bei uns in der Republik bestanden hat, zu beunruhigen. Was sich diese verschiedenen Ordner und das andere, ihnen ähnliche Gefindel erlauben, das übersteigt die Grenzen der Geduld und des Anstands.“

Wir sind überzeugt, daß sich Parlament und Senat ihrer Würde bewußt sind und der großen, geradezu historischen Verantwortlichkeit vor der Nation, daß sie nicht erlauben, daß das geschieht, was das verbrecherische Maul der Vastardensöldner verlangt. Wir sind überzeugt, daß Parlament und Senat dieses lächerliche Verhandeln um das Statut beenden und die Regierung zu schärferem Handeln gegenüber all denen nötigen, die dem Verbrecher Henlein Treue geschworen haben. Wir fordern auch, daß die Staatsanwaltschaft das tut, was ihre Pflicht ist. Wenn sie unsere kleinen tschechischen Menschen wegen jeder noch so kleinen Dummheit verfolgen kann, dann fordern wir, daß dasselbe mit Henlein und seinen Kreaturen geschehe. Wenn dies so geschieht, dann wird Ruhe und Ordnung in der ganzen Republik eintreten, und die Bürger, tschechische wie deutsche, wird für einen derartigen tafelrätigen Schritt der Regierung im Interesse der Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Bürger dieses Staates dankbar sein.“

Damit sei klar, wem unsere Verachtung gilt. Wiederholen wir, daß sie nur diesen deutschen Henlein-Anhängern gilt, die frech behaupten, daß sie in unserer Republik unterdrückt sind, und daß ihnen Unrecht geschieht. Da wir damit rechnen, daß der Verbrecher Henlein seine Ehre wird schützen wollen, die ihm jedoch vollkommen fehlt, wiederholen wir nochmals, daß er ein charakterloser Lügner und ein Ausbund ist.“

Aufgeputzt durch die jeder Vernunft hohnsprechende undurchsichtige-durchsichtige Haltung der Prager

Regierung, füllt die tschechische Minderheit von Tag zu Tag geringere Hemmungen, in blutigem Amoklauf durch die sudetendeutschen Gebiete zu rasen. Der Weg ist mit Opfern ohne Zahl gekennzeichnet. Es ist ein der wunderlichen Spiele der Weltgeschichte, daß das alles ausgerechnet in dem Augenblick vorzukommen kann, in dem der Völk ganz Europas mit tiefer Sorge um den Bestand der alten Welt auf den tschechischen Unruheherd gerichtet ist, der sich von Tag zu Tag energischer anschiebt, Europa erneut in den granenvollen Wirbel kriegerischer Ereignisse zu stürzen. Prag schließt — gestützt auf die Moskauer Drahtzieher — geflüstert die Augen, statt mit dem notwendigen Nachdruck auch nur in bescheidenem Umfange zur Klärung der bedrohlichen Lage beizutragen. Solange „verantwortliche“ Schriftleiter vom Schlage eines Fr. Klein auf die Menschheit losgelassen werden, ist naturgemäß mit einer Besserung der Situation nicht zu rechnen. Eine Regierung, die nicht fähig ist, in eigener Reihe für eine reinkliche Trennung zwischen Gassen-Journalistik und verantwortlichem Einsatz der Presse zu sorgen, scheint nicht geeignet, Aufgaben zu lösen, von deren Lösung Wohl und Wehe des ganzen europäischen Staatsgebildes abhängt. Denn das Schlimmste an der ganzen Sache ist, daß die staatlichen Zensurbehörden, die die — hochanständigen — sudetendeutschen Blätter nicht scharf genug unter die Lupe nehmen können, derartige skandalöse Subleihen völlig unbeachtend lassen. Hier liegt eine der Hauptquellen für die zahllosen Unruhen und Zusammenstöße, die man dann auch noch den Sudetenländern in die Schuhe schiebt.“

Es wird dabei bleiben, daß im Sudetenland die Schüsse knallen, daß saubere Menschen angepöckelt werden, daß Blut fließt und unersehbarer wirtschaftliche Werte zerstört werden. Die Prager Regierung hat alle Mittel in der Hand, im eigenen Lande für Ruhe, in Europa für Frieden zu sorgen. Tut sie es nicht schnell und gründlich, wird sie eines Tages vor der Weltgeschichte die Verantwortung dafür tragen müssen, als Vannerträger des Sowjetismus die Brandfackel in das aufbauende und für den Frieden kämpfende Europa geschleudert zu haben.

Secretariat Runciman teilt mit

Das Secretariat der Mission Lord Runcimans hat am Mittwoch folgenden Bericht ausgegeben:

Lord Runciman empfing den Abgeordneten Rudi Ashton-Swartin besuchte Marienbad, wo er mit Konrad Henlein eine Unterredung hatte. Heute abend kehrt Ashton-Swartin nach Prag zurück. Später empfing Lord Runciman den Abgeordneten Zajicek. Lord Runciman und Gemahlin sowie die Mitglieder seines Stabes werden am Abend mit Herrn Krulis-Randa und Gemahlin speisen.

Neue Vorschläge erwartet

Neuer meldet aus Prag, daß man dort allgemein erwarte, die Prager Regierung werde ihre neuen Vorschläge an die Sudetenländer am Freitag veröffentlichen.

ausländische Öffentlichkeit irreführenden Nachrichten über den Stand dieser Verhandlungen besetzt. Die Delegation stellte fest, daß seit einigen Tagen systematisch Falschmeldungen dahingehend verbreitet werden, als ob der Sudetenländer Partei ein sog. dritter Vorschlag seitens der Regierung unterbreitet und von der Sudetenländer Partei noch nicht beantwortet worden wäre.

Hierzu muß klargestellt werden, daß der Sudetenländer Partei bis zum heutigen Tage seitens der tschecho-slowakischen Regierung außer dem bereits bekannten Nationalitätenstatut kein neuer Vorschlag vorgelegt wurde. Es kam bisher auch nicht zu der vorgesehenen Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodscha und Abgeordneten Rudi über die Möglichkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen.

Das Drama des Hultschiner Ländchens

2000 deutsche Schulkinder werden in tschechische Schulen gepreßt

Bei den Einschreibungen im Juni d. J. haben sich rund 2000 Kinder aus Hultschin in deutschen Schulen angemeldet. Diese Einschreibungen wurden nun im Monat August von einer Kommission überprüft, die paritätisch zusammengesetzt sein sollte. Die Kommission bestand aber aus fünf Tschechen und nur einem Deutschen (!).

Die deutschen Eltern wurden mit einer tschechischen Vorladung zu den Sitzungen dieser „Kommission“ gerufen. Ueber die Nationalität der Kinder hat die Kommission „abgestimmt“ (!). Das Ergebnis war, daß 100 Kinder „großmütig“ als Deutsche anerkannt wurden und 200 bis 300 Kinder nicht „geprüft“ werden konnten, da sie sich zu den „Prüfungen“ nicht eingefunden hatten.

Bei rund 2000 Kindern wurde jedoch bestimmt, daß sie Tschechen werden sollten! Da die Hultschiner Eltern aber von ihrem Elternrecht unbedingt Gebrauch machen wollen, so ergibt sich heute eine vollkommen chaotische Lage.

Bajonette und Schüsse gegen Sudetenländer

Drei Angriffe tschechischer Soldateska.

In der Nacht zum 29. August kam es in Mährisch-Schönberg zu einem Zusammenstoß zwischen einem tschechischen Offizier und Sudetenländern. Der Offizier, der dem dort liegenden Infanterie-Regiment angehört, beschimpfte sudetenländische Passanten als „deutsche Schweine“ und versuchte, einem von ihnen das Abzeichen herunterzureißen. Als sich der Beschimpfte zur Wehr setzte, wurde er angepöckelt und mit Füßen getreten.

In Neu-Ebersdorf bei Freudenthal stürmten tschechische Soldaten eine Erntefeierlichkeit der Sudetenländer Partei. Ein Offiziersaspirant gab den Befehl, worauf zwei Soldaten das Bajonett zogen und auf die Gäste eindranen. Ein Sudetenländer wurde ver-

letzt. Mit Mühe gelang es, die Tschechen aus dem Gasthof hinauszudrängen. Beim Abzug der Soldaten wurden auf die Sudetenländer drei Schüsse abgegeben, die jedoch glücklicherweise niemanden trafen.

In den Grenzgemeinden bei Grulich kam es in den letzten Nächten zu wüsten Schießereien von Militärpatrouillen, ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte. Der Bevölkerung hat sich eine begriffliche Erregung bemächtigt, da sie naturgemäß durch das Pfeifen der Kugeln um ihre Gehöste beunruhigt wird.

Mussolini-Pokal für den Olympia-Film

Außerordentlicher Erfolg Deutschlands auf der Filmkunstschau. Drei deutsche Filme mit 2 Pokalen, 4 Medaillen und 2 Kurzfilmpreisen ausgezeichnet

Venedig, Deutschland konnte auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig, wie der D.R.K.-Berichterstatter meldet, einen außerordentlichen Erfolg erringen. Es wurden ihm bei der Preisverteilung 2 Pokale, 4 Medaillen und 2 Kurzfilmpreise zugesprochen:

Der Olympia-Film Beni Kiesenstahls wurde mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet; der Film „Heimat“ erhielt den Pokal des Ministeriums für nationale Erziehung; der Film „Urlaub auf Ehrenwort“ erhielt eine Medaille, wobei im Protokoll besonders lobend das ausgezeichnete Thema und dessen Behandlung erwähnt wurde. Der Film „Fahren des Volk“ wurde für seine künstlerische Gesamtleistung mit einer Medaille ausgezeichnet. Auch der „Musterkate“ erhielt wegen der schauspielerischen Leistung Heinz Kühmanns eine Medaille.

Von den deutschen Dokumentarfilmen wurde der „Bienenstaat als bester wissenschaftlicher und Lehrfilm mit einem Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Ebenfalls einen Kurzfilmpreis erhielt die Ufa für die beste Wochenschau. Der Ufa-Kulturfilm „Natur und Technik“ erhielt für die Gesamtleistung eine Medaille.

Italien erhielt für den Film „Der Flieger Luciano Serra“ ebenfalls wie der deutsche Olympia-Film den Mussolini-Pokal. Der Verdi-Film wurde mit dem Pokal der fachlichen Partei ausgezeichnet. Als bester italienischer wissenschaftlicher Film erhielt der Dokumentarfilm „Eine Welt der Wunder“ einen Kurzfilmpreis. Ferner wurde auch der Film über die Augustus-Ausstellung mit einem Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Einen Preis für den besten Kurzfilm erhielt der Film „Bucini“. „Ein Mann wurde gerächt“ erhielt mit Rücklicht auf die Darstellung eine Medaille. Eine weitere Medaille trug Italien wegen der technischen Leistung des Films „Unter dem Kreuz des Südens“ davon.

Den Vereinigten Staaten wurde mit Rücklicht auf die besonderen technischen und künstlerischen Eigenschaften, die sie mit den anderen Filmen nicht vergleichen lassen, für den farbigen Eric-Film von Walt Disney „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ der große Kunstpreis der Filmkunstschau zuerkannt.

Frankreich erhielt für den Film „Gefängnis ohne Gitter“ den Pokal des Ministeriums für Volkskultur, ferner den Pokal des Internationalen Preisrichterausschusses für die Auswahl seiner nach Venedig entsandten Filme.

England: der Schauspieler Leslie Howard wurde im Film „Pygmalion“ mit einem Pokal ausgezeichnet. Ein Pokal der Stadt Venedig wurde dem Film „Die Trommel“ zugesprochen.

Die japanische Filmkunst erhielt für den Kriegsfilm „Die Patrouille“ einen Pokal des Ministeriums für Volkskultur.

Im Anschluß an die Sitzung des Preisrichterausschusses würdigte der Präsident der Reichsfilmkammer Prof. Dr. Behnisch vor den deutschen Pressevertretern die außerordentlichen Erfolge, die Deutschland in diesem Jahre wieder in Venedig erringen konnte.

Mit zwei Pokalen, zwei Kurzfilmpreisen und vier Medaillen marschiert Deutschland wiederum an der Spitze. Die höchste Auszeichnung, die die Filmkunstschau zu vergeben hat, wurde dem Kiesenstahls Olympia-Film zuerkannt. Hierbei ist zu bemerken, daß Deutschland diese hohe Auszeichnung auch vor zwei Jahren für den Zentner-Film „Der Kaiser von Kalifornien“ erringen konnte. Aus dem Ergebnis läßt sich erkennen, daß Deutschland mit seiner Filmkunst weiter an der Spitze marschiert. Die großen Leistungen des deutschen Films werden auch von den anderen Nationen anerkannt.

Das ganze Volk nimmt Anteil!

130 000 deutsche Arbeiter fahren in diesem Winter nach Süden.

Im Rahmen einer von Junkern der Ordensburg eröffneten gestalteten Feierstunde sprach in der Stuttgarter Stadthalle Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley anlässlich der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen.

Dr. Ley gab einen großangelegten Ueberblick über all das, was seit 1933 in Deutschland, insbesondere für den deutschen Arbeiter, geleistet worden ist. Während früher Kunst und Kultur das Vorrecht weniger Besitzender gewesen seien, so führte der Redner u. a. aus, nehme heute das ganze Volk Anteil daran durch die Organisation „Kraft durch Freude“. Nicht weniger als 44 Millionen deutscher Menschen sei im vergangenen Jahre durch diese Organisation der Theaterbesuch ermöglicht worden.

Der deutsche Arbeiter, so betonte Dr. Ley u. a. weiter, hat heute einen Reichtum nach Kultur und Kunst, nach den Werken unserer Dichter und Denker, und man glaubt gar nicht, welches Wissen und Können in weiten Schichten unseres Volkes vorhanden ist. Es ist nicht richtig, daß unsere Arbeiter durch KdF. verbohnt worden sind, sondern sie haben dadurch nur mehr Kraft bekommen und wissen heute, daß Deutschland ihr Vaterland ist.

Der Reichsorganisationsleiter teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ von insgesamt neun Schiffen bereits über sechs eigene Dampfer verfüge, daß KdF.-Bäder gebaut und KdF.-Hotels erstellt werden und daß dem deutschen Arbeiter der Volkswagen gegeben werde. Mit allen diesen Maßnahmen gebe man dem Arbeiter seinen gerechten Anteil an dem, was Deutschland zu bieten vermag. Im kommenden Winter würden 130 000 deutsche Arbeiter die Möglichkeit haben, nach Italien, Griechenland, Nordafrika und anderen Ländern zu fahren.

Zum Schluß seiner Rede befristete sich Dr. Ley mit den Zielsetzungen der Partei in der Zukunft. „Wir geben“, so führte er hierbei u. a. aus, „in keiner Hinsicht nach. Auch für uns gilt das alte Wort: Eine siegreiche Armee wird nie müde. Auch die nächsten Jahrzehnte werden die heutigen führenden Männer frisch und fleißig sehen, und ihr Fanatismus wird nicht nachlassen, sondern immer fester werden. Das ist das Wesen unserer Idee, daß sie nicht verflacht, sondern sich immer tiefer in den Herzen festsetzt.“

Schutz über die Grenze!

Feuerüberfall tschechischer Grenzbeamter auf deutsche Zollwache

Ein unglaublicher Zwischenfall trug sich am Mittwoch an der deutsch-tschechischen Grenze bei Delfsen bei Gottleuba zu. Tschechische Grenzschützen aus dem Hinterhalt auf eine deutsche Zollpatrouille am Grenzstein 7/5. Der deutsche Beamte, dem das verdächtige Verhalten zweier Uniformierter auf der tschechischen Seite aufgefallen war, konnte noch rechtzeitig in Deckung gehen und so dem Geschuß und damit wahrscheinlich dem Tode entgehen.

Aus dem Protokoll des zuständigen Bezirkszollkommissars geht folgendes hervor: Der Zollwärter Gerlach hatte in der Frühe des Mittwoch's Grenzbegehung von Grenzstein 7 bis zum Grenzstein 9. Dem Beamten, der etwa um 7 Uhr die Delfener Höhe erreicht hatte, fielen am Sattelberg (auf tschechischem Gebiet gelegen) zwei Uniformierte auf, die sich dort recht leger benahmten — ohne Kopfbedeckung, der eine hatte den Waffenrock aufgeschöpft — und um sich sahen. Der deutsche Beamte begab sich daraufhin zum Grenzstein 7/5 in der Nähe, wo er etwa sechs Meter von dem Stein entfernt stehen blieb.

Er beobachtete nun, wie sich einer der beiden Uniformierten hinter einen Hügel schlich und dort völlig verschwand. Plötzlich tauchte der Tscheche wieder bis zur Brusthöhe auf, zog den Kopf etwas ein und brachte ein Gewehr in Richtung gegen den deutschen Beamten in Anschlag. Es fiel ein Schuß, und das Geschöß ging dicht an dem Zollwärter vorbei, der inzwischen in Deckung gegangen war. Die Kugel ging an ihm vorbei auf deutschem Boden nieder. Der beschossene Beamte begab sich noch etwas zurück, um volle Deckung zu nehmen, da er annahm, daß weiter auf ihn geschossen werden würde. Er beobachtete durch sein Glas, wie der Schütze zurückkroch und sich mit dem anderen Posten unterhielt. Dieser versuchte lange, die Wirkung des Schusses zu ergründen, um dann mit dem Schützen im Walde zu verschwinden.

Der deutsche Zollwärter hat daraufhin sofort die Zollaufsichtsstelle Delfsen aufgesucht und dort Meldung erstattet.

Kein neuer Vorschlag Brags

SdP zerfällt über Auslandsfragen: Schluß mit der geflüsterten Irreführung der öffentlichen Meinung!

Das Presseamt der Sudetenländer Partei teilt mit: „In ihrer heutigen Sitzung hat die Delegation der Sudetenländer Partei, die von Konrad Henlein zur Führung der Verhandlungen mit der tschecho-slowakischen Regierung bevollmächtigt ist, sich eingehend mit den die